

Datta, Asit

Zur Situation der Grundschulbildung in Bangladesch

ZEP : Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 28 (2005) 1, S. 13-16



Quellenangabe/ Reference:

Datta, Asit: Zur Situation der Grundschulbildung in Bangladesch - In: *ZEP : Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik* 28 (2005) 1, S. 13-16 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-61115 - DOI: 10.25656/01:6111

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-61115>

<https://doi.org/10.25656/01:6111>

in Kooperation mit / in cooperation with:

ZEP

Zeitschrift für internationale Bildungsforschung
und Entwicklungspädagogik

"Gesellschaft für interkulturelle Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik e.V."

<http://www.uni-bamberg.de/allgpaed/zep-zeitschrift-fuer-internationale-bildungsforschung-und-entwicklungspaedagogik/profil>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de



Zeitschrift für
internationale
Bildungsforschung
und
Entwicklungspädagogik

28. Jahrgang · Heft 1 · 2005 · ISSN 1434-4688 D · Preis: 6,00 €



Mit: Mitteilungen der DGfE-Kommission "Bildungsforschung mit der Dritten Welt"

Education for All - fünf Jahre nach Dakar

Aus dem Inhalt:

- Chancen und Grenzen für das Erreichen der Dakar-Ziele
- Quantitative und qualitative Bestandsaufnahmen zu „Bildung für Alle“
- Education for All in Asien, Afrika und Lateinamerika
- Perspektiven für den Dakar-Prozess bis 2015

Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik

28. Jahrgang März **1** 2005 ISSN 1434-4688D

| | | |
|-----------------------------|-----------|---|
| Christopher Colclough | 2 | Prospects for achieving education for all |
| Amartya Sen | 7 | Deficiencies of Primary Education in India |
| Asit Datta | 13 | Zur Situation der Grundschulbildung in Bangladesch |
| Herbert Bergmann | 17 | Education For All five years after Dakar. The long road of Yemen |
| Sara J. Ruto / John K. Mugo | 21 | Free Primary Education in Kenya. The elusive dream – about to be reached? |
| Wolfgang Küper | 24 | Education For All in Südamerika fünf Jahre nach Dakar. Die Situation in Peru |
| Douglas Bourn | 29 | ‘Interconnectedness versus Interdependence’. Reflections in response to David Selby |
| David Selby | 35 | Responding to Globalisation and the Global Condition. Technocratic Skills or Normative Ideals for Transformation? |
| BDW | 40 | Family Literacy/Globalisierungspartner Kommune?/Bildungsfachleute aus Tansania/„Break the silence“/Positionspapier des BMZ/Fachtagung zu Qualität |
| VENRO | 45 | Das Jahr 2005. Ein Schlüsseljahr für die Armutsbekämpfung! |
| | 46 | Kurzrezensionen |
| | 53 | Informationen |

Impressum

ZEP - Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 28. Jg. 2005, Heft 1

Herausgeber: Gesellschaft für interkulturelle Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik e.V. und KommEnt

Schriftleitung: Annette Scheunpflug

Redaktionsanschrift: ZEP-Redaktion, Pädagogik I, EWF, Regensburger Str. 160, 90478 Nürnberg

Verlag: Verlag für Interkulturelle Kommunikation (IKO), Postfach 90 04 21, 60444 Frankfurt/ Main, Tel.: 069/784808; ISSN 1434-4688 D

Erscheinungsweise und Bezugsbedingungen: erscheint vierteljährlich; Jahresabonnement EUR 20,- Einzelheft EUR 6,-; alle Preise verstehen sich zuzüglich Versandkosten; zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag. Abbestellungen spätestens acht Wochen vor Ablauf des Jahres.

Redaktion: Barbara Asbrand, Hans Bühler, Asit Datta, Heidi Grobbauer (Österreich), Helmuth Hartmeyer (Österreich), Richard Helbling (Schweiz), Torsten Jäger, Linda Helfrich, Ulrich Klemm, Gregor Lang-Wojtasik, Claudia Lohrenschheit, Gottfried Orth, Bernd Overwien, Georg-Friedrich Pfäfflin, Annette Scheunpflug, Klaus Seitz, Barbara Toepfer

Technische Redaktion: Gregor Lang-Wojtasik (verantwortlich) 0911/5302-735, Claudia Bergmüller (Rezensionen), Christine Schmidt (Infos)

Abbildungen: (Falls nicht bezeichnet) Privatfotos oder Illustrationen der Autoren.

Titelbild: UNESCO, Asit Datta

Diese Publikation ist gefördert vom Evangelischen Entwicklungsdienst-Ausschuss für Entwicklungsbezogene Bildung und Publizistik, Bonn. Das Heft ist auf umweltfreundlichem chlorfreien Papier gedruckt.

Asit Datta

Zur Situation der Grundschulbildung in Bangladesh

Zusammenfassung: Bangladesh gehört zu den sogenannten E-9 Staaten, in denen die meisten Analphabeten in absoluten Zahlen leben. Am Beispiel von Bangladesh zeigt der Autor, welche Ursachen dieser Tatsache zugrunde liegen. An der Struktur des kolonialen Bildungssystems hat sich wenig geändert. Damit verbunden ist die Vernachlässigung der Grundschulen.

Abstract: Bangladesh belongs to the so-called E-9 states, where most of the illiterates live. The example of Bangladesh illustrates the root-causes of the misery. The colonial structure of the Education system is still almost intact. The result is, that the primary level is the most neglected stage in the Education system of Bangladesh.

Vorbemerkungen

Einerseits ist es problematisch mit Zahlen und Statistiken zu beginnen, andererseits können wir uns ohne Zahlen kaum orientieren. Problematisch sind die Statistiken aus vielerlei Gründen, z.B. sagen 1) Durchschnittszahlen wenig über die Kluft zwischen Arm und Reich (beim Einkommen) oder über den Anteil von älteren Menschen und Kindersterblichkeit (bei der Lebenserwartung) eines Landes aus, 2) für die selbe Rubrik gibt es häufig unterschiedliche Zahlen in verschiedenen Statistik-Büchern, 3) bei amtlichen Zahlen besteht die Gefahr der Beschönigungen, besonders dann wenn die statistischen Ämter nicht von der Regierung unabhängig sind, noch mehr wenn eine Regierung nicht demokratisch gewählt ist, (4) auch die renommierten Statistik-Bücher wie die von den UN-Organisationen oder der Weltbank oder der Fischer Almanach sind auf amtliche Zahlen oder anderen Quellen des Landes oder auf Schätzungen angewiesen.

Andererseits – ohne Zahlen, also ohne Vergleiche – ist es sehr schwer, sich ein Bild von einem relativ unbekannten oder nicht vertrauten Land zu machen. Es ist z.B. hilfreich zu wissen, dass Bangladesh mit einer Fläche von einem Drittel Deutschlands gut 50 % mehr Menschen beherbergt. Auch solche Zahlen können irreführend sein, weil man sich daraus ein Bild von einem Land macht, das nicht immer mit der Realität übereinstimmt (im Überblick: Datta 1994). Da wir aber ohne Zahlen nicht auskommen stelle ich einige Zahlen aus The World Guide 2003/2004 zusammen (ITEM 2003, S. 122 – 124).

Das formale Schulsystem in Bangladesh

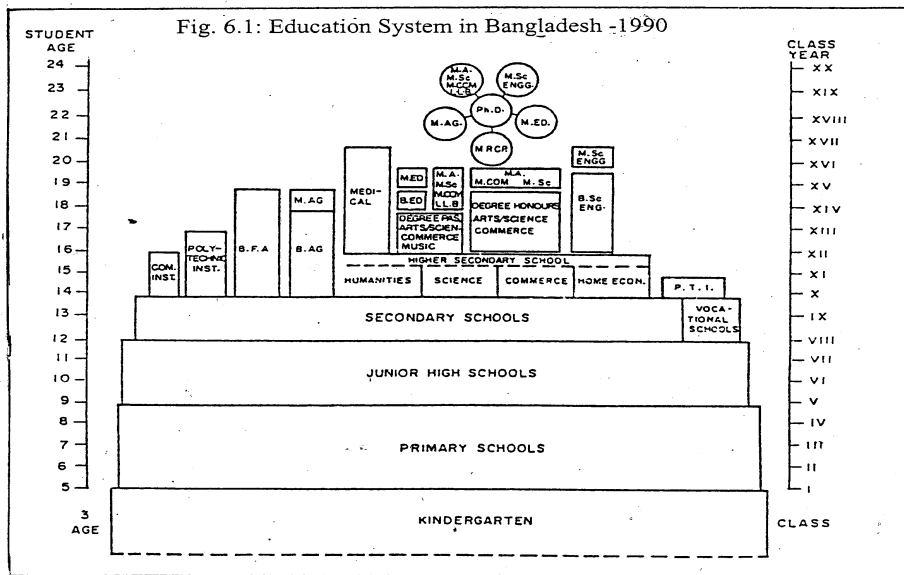
Die Schulsysteme aller Länder sind nicht gleich. Selbst in Europa, sogar innerhalb der EU, sind sie nicht einheitlich. Aus diesem Grund wird das formale Schulsystem von Bangladesh grafisch dargestellt (Abb. 2).

Die ehemaligen britischen Kolonien des indischen Subkontinents (Indien, Bangladesh und Pakistan) haben mit kleinen Abweichungen und Veränderungen das koloniale Bildungssystem beibehalten (Datta 1989).

Die Grafik zeigt allenfalls eine grobe Richtung. Genau genommen, auch hypothetisch, sind die Kinder, selbst wenn sie ohne Wiederholung glatt die ersten fünf Klassen erfolgreich durchlaufen, beim Abschluss der Grundschule nicht 9, sondern 10 Jahre alt. Die Kinder durchlaufen aber selten ohne Wiederholungen alle fünf Klassen. So stellten die Forscher der CAMPE-Gruppe 1999 fest, dass viele Kinder im Alter zwischen 11 bis 15 Jahren noch in der Grundschule zu finden waren (Chowdhury et al 1999).¹

| | |
|---|--|
| Fläche: | 130,170 qkm |
| Bevölkerung: | 144 Mio. |
| Geburtenrate: | 2,3%/Jahr (1985 – 2000) |
| Stadtbevölkerung: | 24,5% (2000) |
| Lebenserwartung: | 61 Jahre |
| Müttersterblichkeitsrate: | 354 pro 100.000 Geburten (2001) |
| Säuglingssterblichkeitsrate: | 51 pro 1000 Lebendgeburten (2001) |
| Kindersterblichkeitsrate (unter 5 Jahre): | 77 pro 1000 Lebendgeburten (2001) |
| Alphabetisierungsrate: | 41% (2000) |
| Auslandsschulden: | über 15 Mrd. US\$ |
| Schuldendienst: | 10,1% des Exports |
| Sprache: | Bangla |
| Religionen: | 87% Muslime, 11% Hindus, 1% Buddhisten, 1% Christen und andere |

Abb. 1: Zahlen über Bangladesh (Quelle: The World Guide 2003/2004)



Source: GOB (1992): Bangladesh Education in Statistics 1991, ed. By Bangladesh Bureau of Statistics, Dhaka, p. 114)

Abb. 2: Das Bildungswesen von Bangladesh

Bedeutung der Grundschule bei der Beseitigung des Analphabetentums

Nicht nur bei der Beseitigung des Analphabetentums spielt die Grundschulbildung eine wesentliche Rolle. Nach der Veröffentlichung der ersten Ergebnisse der PISA-Studie, bei der die deutschen SchülerInnen im Lesen, der Mathematik und den Naturwissenschaften relativ schlecht abschnitten, waren alle Erziehungswissenschaftler des Landes in der Analyse einig, dass die Ursachen für das schlechte Ergebnis in der Vernachlässigung der Grundschule lägen (Baumert 2001; Datta 2002).

Im Prinzip machen die sogenannten E-9 Staaten² den selben Fehler wie die Bundesrepublik Deutschland. Sie geben das wenigste Geld für die Grundschule und das meiste für die Hochschule aus. Die Investition pro Schüler/in und Jahr steigt mit der Schulstufe. Nur gehen sie von einer beschämend niedrigen Zahl aus. Bangladesh z. B. gibt pro Grundschulkind und Jahr US\$ 8,00 aus (zum Vergleich werden in GB US\$ 3.553,00 in D US\$ 4.000,00 in DK US\$ 7.000,00 pro Grundschulkind und Jahr ausgegeben) (vgl. epd-Entwicklungspolitik 17-18/2000, S. 29; DER SPIEGEL 45/2002, S. 72). Selbst wenn man die Kaufkraftparität wohlwollend hoch schätzt [1US\$ = 4 Takas], geben die Industriestaaten etwa gut ein Tausend mal mehr pro Kind und Jahr aus.

Die Angabe 8,00 US\$ pro Kind und Jahr ist wiederum eine Durchschnittszahl, darin sind die Ausgaben für die Kinder der Reichen (erheblich mehr in Form von Subventionen und Steuernachlass) als auch die der Armen enthalten (Watkins 1999, S. 148ff).

So bleibt für die öffentlichen Schulen fast nichts übrig. Folglich ist es durchaus verständlich, warum fast die Hälfte der männlichen Erwachsenenbevölkerung und sieben von 10 weiblichen Erwachsenen in Bangladesh nicht lesen und schreiben können (ITEM 2003, S. 124), wobei die Definition

der ‚literacy‘ (Alphabetisierung) nicht so einheitlich geregelt ist.

Wer ist ‚Literate‘?

Die UNESCO hat sich nach einer fast 40j-jährigen kontroversen Diskussion auf eine einfache Definition festgelegt: A person is literate, who can both read and write with understanding a short simple statement of his/her everyday-life (World Education Forum 2000).

Die Organization for Economic Cooperation and Development (OECD), die im Bildungsbereich eng mit der UNESCO arbeitet, hat eine fünf-stufige Skala zur Messung der Lesefähigkeit entwickelt. Diese Skala lag übrigens auch der vorhin erwähnten PISA-Studie zugrunde. Die niedrigste

Stufe 1 dieser Skala ist vergleichbar etwa mit der Definition der UNESCO (siehe oben). Die Anforderungen steigen von Stufe zu Stufe. Bei der Stufe 5 muss man in der Lage sein, einen komplexen wissenschaftlichen Text zu verstehen und im eigenen Worten wiederzugeben. In den Industriestaaten erreichen zwischen 15 und 25 % der Erwachsenenbevölkerung diese Stufe (OECD 1996, S. 35ff).

Campaign for Popular Education (CAMPE), ein Zusammenschluss der im Bildungsbereich tätigen NGOs in Bangladesh, definiert ‚Literacy‘ etwas anders. CAMPE gibt alle zwei Jahre einen Überblick über die Bildungssituation in Bangladesh heraus. In dem letzten Bericht kategorisiert CAMPE zwar die Fähigkeit zum Lesen, Schreiben und Rechnen auch in fünf Stufen, diese sind aber mit den OECD-Stufen nicht kompatibel. CAMPE unterscheidet zwischen literate, non-literate, semi-literate, literate at the initial level, literate at the advanced level (CAMPE 2003, S. 2).

Die erste und die letzte Stufe von CAMPE kann man annähernd mit der Stufe 1 und 2 der OECD gleichsetzen. Alle anderen CAMPE-Stufen liegen unterhalb der Stufe 1 von der OECD. Nach einer Untersuchung aller 64 Distrikte des Landes stellt CAMPE fest, dass nur 41,4 % der Bevölkerung ‚literate‘ sind. Es gibt große Unterschiede zwischen Männer und Frauen und zwischen Stadt und Land. Überraschend, ja erschreckend ist die Feststellung der Studie, dass Menschen selbst nach erfolgreicher Beendigung der fünf Grundschulklassen zu 36 % non- bzw. semi-literate bleiben (ebd., S.5; 7).

Grundschulbildung in Bangladesh

Eine Grundschule ist nicht gleich eine Grundschule. Zakaria unterscheidet sieben (mit dem Kindergarten sogar acht) verschiedene Arten von Grundschulen. CAMPE bezeichnet fünf Typen: staatliche, nicht staatliche, Non-Formal, Madrassas³

und Schulen, die an die Sekundarschulen angegliedert sind (Zakaria 1999, S. 95 – 105). In der Regel, schreibt Zakaria, gehen die Kinder der Mittelschicht in die allgemeine Schule (gemeint sind staatliche oder staatlich registrierte – A.D.), die Kinder der Reichen in die English-Medium-Schools (EMS) und die der Armen in die Madrassas (Chowdhury et al 1999; Zakaria 1999, S.97.¹⁵ Serajul Islam Choudhury sieht eine Dreiteilung des Bildungssystems so: Das allgemeine Schulsystem produziert meistens arbeitslose Ausgebildete, das EMS kulturfremde Kräfte und die Madrassas produzieren dagegen unzeitgemäße und für fundamentalistische Gedanken anfällige Menschen (Zakaria, ebd.).

Im Großen und Ganzen kann Choudhury Recht haben. Wenn man aber den Schulerfolg daran misst, welche Absolventen welcher Schultypen bessere Chancen haben, hochbezahlte – sowohl staatliche als auch nicht staatliche – Berufe zu ergreifen, also die dünne Schicht der Elite zu bilden, dann haben die EMS eine eindeutige und einsame Spitzenposition. In Großbritannien (GB) besuchen etwa 10 % aller SchülerInnen eine teure Privat- oder Internatschule, nur 3 % der Studierenden absolvieren ihr Studium an den Universitäten Oxford, Cambridge oder London School of Economics. Aus diesem Personenkreis werden 50 % aller Spitzenpositionen in GB besetzt. Dieses Verhältnis dürfte in Bangladesch – im Prinzip auch in Indien und Pakistan – noch zugespitzter sein.

Die Regierung (Government) von Bangladesch (GOB) hat neun verschiedene Typen von Grundschulen (einschließlich Kindergarten) des Landes aufgelistet. Leider geht der Anteil an EMS aus dieser Liste nicht hervor (ebd.). Dieser Anteil dürfte aber nicht mehr als 1 % sein. Die EMS sind teure Privatschulen, die Schulgebühren und sonstige Kosten sind so hoch, dass auch ein(e) Universitäts-Professor/in es sich nicht leisten kann, zwei Kinder in eine EMS zu schicken. Der Anteil der Non-Formalen Grundschulen, die von den NGOs wie BRAC oder PROSHIKA betrieben werden, dürfte etwa bei 3 – 5 % liegen. Die Madrassas haben einen Anteil von gut 14 %. Der Rest gehört zu der Kategorie des allgemeinen Schulsystems (darunter staatliche 50 %, nicht staatlich, aber registrierte/eingetragene 30 %) (ebd.).

Ursachen für die mangelnde Qualität des allgemeinen Schulsystems

Offenbar leiden nur die Schulen für Mittelschicht- und Armenkinder unter der mangelnden Qualität der Schulen. Ein eindeutiges Indiz dafür ist der Anteil der Kinder (36 %), die auch nach einem ‚erfolgreichen‘ fünfjährigen Schulbesuch weiterhin Non- bzw. Semi-Literate bleiben (vgl. Anm. 13). Ohne hier auf die einzelnen Gründe näher einzugehen, verweise ich auf die Studie ‚Hope not Complacency‘ (Dhaka 1999). Die Forschergruppe von CAMPE hat in dieser Studie die Gründe umfassend aufgelistet:

- Problematische Einschulungsrate; d.h. nicht alle Kinder werden eingeschult; immer noch werden weniger Mädchen als Jungen eingeschult,
- mangelnde Ressourcen und Ausstattung der Schulen;

d.h. ungenügende Räume, fehlende Lernmaterialien wie Textbücher, Hefte usw.;

- zu große Klassenfrequenz; d.h. über 60 Schüler/innen in einer Klasse, was ein unzumutbares Lehrer/innen-Schüler/innen-Verhältnis bedeutet,

- mangelndes Engagement und schlechte Ausbildung der Lehrkräfte,

- ‚Absenteeism‘ (Abwesenheit der Lehrkräfte und der SchülerInnen vom Unterricht)

- unregelmäßiger Unterricht,

- die Unsitte des Privatunterrichts (eine zusätzliche Einnahmequelle für die Lehrkräfte)

- Vernachlässigung/Ausbleiben der Elternarbeit: folglich nicht Beteiligung der Eltern an für sie wichtigen Entscheidungen der Schule,

- Korruption und Nepotismus der Behörde bei der Einstellung von Lehrkräften – besonders auf dem Lande,

- Ungenügende staatliche Aufsicht

(Chowdhury et al 1999, S. 19 ff; Sen 2002, S. 1ff).

Laut einer Untersuchung der UNESCO und ILO haben 45 % der Grundschul-Lehrer/innen nicht einen Sekundarstufe II-(Higher Secondary)-Abschluss und 18 % keinerlei professionelles Training (Siniscalco 2002, S. 25).

Schlussfolgerungen und Konsequenzen

Natürlich kann man die Forderung von Zakaria ‚nach einem einheitlichen Bildungssystem für alle, eingebettet in Kulturtradition‘ voll unterstreichen. Nur wie macht man das?

In 10 Punkten hat die CAMPE-Studie von 1999 alles aufgelistet, was verbesserungsbedürftig ist, z. B. Erhöhung der Einschulungsrate, Aufhebung der Geschlechterdisparität, Ver-

besserung der Qualität vom Unterricht, regelmäßige Teilnahme von Lehrkräften und Schüler/innen am Unterricht, bessere Schulaufsicht u. ä, die von der o. e. Mängelliste leicht abgeleitet werden können. Besonders wichtig scheinen mir die Vorschläge zur Partizipation der Eltern an Entscheidungen in den Schulen, verbesserte Lehrerbildung, kostenlose und rechtzeitige Versorgung der SchülerInnen mit Lernmaterialien und regelmäßige Supervision. Die Studie stellt zwar fest, dass das Elternhaus eine gewichtige Rolle bei dem Schulerfolg der Kinder spielt und dass die Kinder der armen und bildungsfernen Eltern am meisten benachteiligt sind, schlägt aber leider nicht vor, wie diese Benachteiligung aufzuheben ist (Chowdhury et al 1999, S.34).

Es gibt aber einige Lichtblicke. Man kann von den Erfolgen der Non-Formalen Schulen der NGOs wie BRAC und PROSHIKA viel lernen (z. B. dass für den Schulerfolg die Partizipation der Eltern und das Engagement der Lehrpersonen maßgebend sind). Die Eltern beteiligen sich dann, wenn der Inhalt des Unterrichts für sie verständlich und mit dem Alltag der Kinder zu tun hat, also wenn der Inhalt des Unterrichts für die Eltern transparent ist.

Wie Erfahrungen aus der Praxis von BRAC und PROSHIKA zeigen, ist für das Engagement der Lehrpersonen nicht das Gehalt allein maßgebend, auch der Abschluss der Sekundarstufe II als Zugangsqualifikation für den Beruf als Lehrer/in einer Grundschule spielt keine wesentliche Rolle. Viel wichtiger ist, ob die Lehrperson gewillt und in der Lage ist, eine Beziehung auf persönlicher Ebene mit den Kindern aufzubauen und auf deren Alltagssorgen einzugehen (Lang-Wojtasik 2001, S. S. 144ff).

Die Untersuchungsergebnisse der Pratichi-Stiftung scheinen diese Annahmen zu bestätigen. Pratichi ist zwar auch in Bangladesch tätig, aber die erste Untersuchung hat die Stiftung in Westbengalen durchgeführt. Es gibt sehr viele Ähnlichkeiten in Ergebnissen der Untersuchung mit denen der CAMPE-Untersuchung von 1999. U.a. ist ein Ergebnis, dass Frauen eher als Männer in der Lage sind, mehr Engagement zu entwickeln, mehr Verantwortung zu übernehmen, bessere Lehrer/in-Schüler/innen-Beziehung aufzubauen. All dies selbst wenn sie viel weniger Geld als üblich (als das normale, gesetzlich garantierte Lehrergehalt) bekommen (Sen 2002, S.9). Alle Mängel können nicht allein durch mehr finanzielle Zuwendung beseitigt werden.

Um Missverständnissen vorzubeugen sei hier noch einmal betont, dass die Verbesserungen des allgemeinen Schulwesens nicht umsonst zu bekommen sind. Um ein egalitäres Schulsystem aufzubauen braucht man Geld, Ressourcen und eine Umkehrung der bisherigen Praxis. Die Ausgaben des Geldes dürfen nicht mit den Schulstufen steigen, sondern es muss das meiste Geld für die Verbesserung der Grundschulen investiert werden. Dies fordern Erziehungswissenschaftler nach der PISA-Studie auch in Deutschland, das mehr als das 1000-fache Geld pro Kind und Jahr in der Grundschule ausgibt.

Das Geld allein wird es nicht richten und die Bildung allein kann die Ungleichheit der Gesellschaft nicht aufheben. Aber dies wäre der erste Schritt zur Verwirklichung der Ziele, die in Jomtien, Dakar und New York (UN-Millenniumsziele) feierlich deklariert wurden: Bildung für alle.

Anmerkungen

1 CAMPE hat für das Jahr 2003/2004 einen weiteren Bericht vorgelegt, der in Kürze erscheinen wird. CAMPE ist ein Zusammenschluss der NGOs von Bangladesch, die im Bildungsbereich arbeiten. Wenn man ein kritisches und realistisches Bild der Grundschulsituation in Bangladesch braucht, kann man sich auf CAMPE verlassen. Nicht nur deshalb, weil namhafte Wissenschaftler/innen des Landes im Auftrag der Organisation arbeiten, sondern CAMPE vor der Veröffentlichung den Bericht von externen Experten überprüfen/gegenlesen lässt. Jedem CAMPE-Bericht geht eine gründliche Untersuchung voraus. Bezug des Berichts: rasheda@campebd.org.

2 Zu den E-9 Staaten gehören: Ägypten, Bangladesch, Brasilien, Indien, Indonesien, Mexiko, Nigeria und Pakistan. 75% der Weltbevölkerung und 66% aller Analphabeten leben in E-9 Staaten (UNESCO 2000, S. 10).

3 Madrassas = Koranschulen, in denen auch allgemeines Grundwissen vermittelt wird.

Literatur

Baumert, Jürgen et al (Hg): PISA 2000. Opladen 2001.

CAMPE (ed.): Education Watch 2002. Dhaka 2003.

CAMPE (ed.): Education Watch Report 2003/4: Quality with Equity: The Primary Education Agenda. Dhaka: CAMPE/United Press 2004.

Chowdhury, Mushtaque R./Choudhury, Rasheda K./Nath, Samir R. (ed.): Hope not Complacency, State of Primary Education in Bangladesch. Dhaka: CAMPE 1999.

Datta, Asit: Bangladesch. In: Nohlen, Dieter/Nuscheler, Franz (Hg): Handbuch der Dritten Welt. Bonn 1994³ (Bd.7), S. 162 – 191.

Datta, Asit: Bildung am Beispiel Bangladesch. In: Zeitschrift für Internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 12(1989)4, S. 8 – 11.

Datta, Asit: PISA und die öffentliche Resonanz. In: Erziehung & Wissenschaft Niedersachsen (2002)3, S. 15 – 18.

DER SPIEGEL (2002) 45

Epd-Entwicklungspolitik (2000)17 – 18

ITEM – Institut del Tercer Mundo (Hg): The World Guide 2003/2004. Montevideo/Oxford 2003, S. 122 – 124.

Lang-Wojtasik, Gregor: Bildung für alle! Bildung für alle? Zur Theorie non-formaler Primarbildung am Beispiel Bangladesch und Indien. Hamburg: LIT 2001.

OECD (ed): Education at a Glance. Paris 1996, S. 35ff.

Sen, Amartya: Introduction. In: Rana, Kumar/Rafique, Abdur/Sengupta, Amrita: The Delivery of Primary Education. A Study in West Bengal, The Pratichi Education Report. New Delhi 2002, S. 1ff.

Siniscalco, Maria T.: A Statistical Profile of the Teaching Profession. Paris/Geneva: UNESCO/ILO 2002.

Watkins, Kevin: Education now. Break the Cycle of Poverty. Oxford: Oxfam 1999, S. 148ff.

World Education Forum (ed): Education for all assessment. Paris 2000.

Zakaria, Golam Abu: Bildung und Erziehung in Bangladesch. In: Afrikanisch-Asiatische Studentenförderung (Hg): Bildung, Ausbildung und Weiterbildung in Afrika und Asien. Jahrbuch 1999. Frankfurt/M. 1999, S. 95 – 105.

Dr. Asit Datta, geb. 1937 in Indien, Prof. em., Mitgründer und Vorsitzender (1985 – 2002) der Arbeitsgruppe Interkulturelle Pädagogik am Fachbereich Erziehungswissenschaften der Universität Hannover.